

3

verderblich Geschloß ginnnes ist diser vnnsers zeit gesehen welcher sich die Fürsten vnd Herren im
 kriegen dißmal so vast gebrauchen durch welches stück diese Ritterliche Kunst auch fast bekrennet vnd die
 tapffern helden auch fast im abnehmen kumen sein. Dann durch diese strenge kunst manchem
 kuenen helden sein leben harmlicher weis von weitem her abgestolen vort der sich kunst mit seinem Ritter-
 lichen gemüet wol exeret vnd im ein vnsterblichen Namen des lob vett machen mögen Archidamus
 ersähe auß ain zeit als Plutarchus schreibt an ein werffteig so aller erst auß Sicilien kumen was. Da steng
 er mit lauter stimn an zu schreien bey dem gott Hercules der azammer tapfferkeit werden zu sechten geen.
 Als wolte er sagen wenn diese vnd dergleichen instrument mer erfunden vnd im den kriegen gebraucht
 werden soll so wird kein vnder schaid zwischen den vnflätigen fäulen vnd den lustigen vnd moliichen kriegs-
 leuten mer sein werden. Vnd werden also alle Exerition der Ritterlichen vbung fallen vnd dagegen alle list
 falkait vnd vntugend oberhand nemen. Des dann laider besetichen vnd seyn vnd gvaltig im schwanck get-
 5. Dar auß dann mit der zeit warlichen erüolgt ist das an Teutschen tapffern starken leuten die das geschick azaiser-
 werffteig vnd andere dergleichen mer erfunden grosser mangel erscheinet. Socrates ward von den Spar-
 tanern gefragt wa doch die starken helden vnd Redliche geübte kriegsleut waren ja sagt Socrates vor Deo-
 ta waren sie damit er zu ersehen hat geben wollen wie vor Troia so ritterliche vbung gehalten werden vnd
 aber das selbe der recht kere der Griechischen Ritter schaffi omb redigkeit willen gestritten vnder zeit ge-
 fallen das dißer zeit Din ein schein oder schatten von derselben lob mer verdammen sey. Was soll ich aber
 sagen man hat dißer Ritterlichen kunst vnd besunders die Römischen Kayser vnd König officern allen
 zu hilff kumen wollen. Es hat aber nie recht von staten geen wollen als dann oben vil dauon gehört ist vnd
 ist die Ritterliche kunst leetlich dahin kumen. Das nun ein Bruder schaffi damit azaxen genannt
 dar auß worden ist. Welches die Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Römischen Kaiser Hochloblich-
 ster gedechtnis Federicus des Namens der drit Maximilianus vnd sein der Vmberwindlichster Fürst
 Carolus selbst alle drey auß dem altloblichen hain v. Österreich loblichen erborn damit doch diese Ritterliche
 vbung nicht gar verfielle vnd mit der zeit widerumb geholffen werden möcht mit Privilegien vnd Freyhei-
 ten zu dem besten allergnedigster mainung für sehen vnd begabt. Darnlich das alle Franckforter herbstmeß-
 die azaiser des Schwerts sein vnd werden wollen durch verordnete vnd dar auß geschvorne azaiser damit
 azaxen Bruder schaffi her azaiserliche Prob im der Eisenart vnd guldin kunst probieren vnd also was zu
 dem Ritterlichen fechten gehörig mit aller zucht begeren vnd das nie Rißpflicht zu in ziehen bestetigen also
 zu vnder erlangen müessen. Disemögen dann so weit das Römischen Reich Teutcher Nation sich erstreckt
 Schulen halten vnd an der leut so es begeren nach des Schwerts gerechtigkeit lernen. Es vort aber dißer v-
 bung auß zwaien stücken gar gering geachtet. Das erst das die Spiler zu trincken vnderer vnd liebhaber schöner
 weiber an den höchsten orten als fürsten höfen vnd auch im den größten Steten des Reichs grossen platz haben
 vnd die Ritterliche kunst vnd vbingen vor ihnen nicht außkommen sonder alweg hinder der Thüre belegen muß.
 Das ander das auch etliche azaiser des Schwerts vnd andere angelobte azaiser auch Freyfechter vnd
 eiliche kunstfechter sich ihnen vnd der loblichen alten kunst zu schaden vnd nachmal so vngeachtet vnd vn-